

Kath. Kindertagesstätte St. Barbara
Thüringer Straße 27, 49809 Lingen
Telefon: 0591-2430
Email:
st.barbara.kindergarten@ewetel.net

Krippen Konzeption

Stand: Juli 2018



Inhaltsverzeichnis

Vorwort Träger

1. Vorstellung des Krippenbereiches der Kindertagesstätte St. Barbara

- 1.1 Entstehung des Krippenbereiches
- 1.2 Öffnungszeiten
- 1.3 Schließungszeiten
- 1.4 Elternbeiträge
- 1.5 Die Gruppen und Erzieher
- 1.6 Räumlichkeiten

2. Kindheit heute

3. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

4. Unsere pädagogische Arbeit

- 4.1 Der gesetzliche Auftrag
- 4.2 Das Leitbild
- 4.3 Unser Bild vom Kind
- 4.4 Die Rolle der sozialpädagogischen Fachkraft
- 4.5 Der Tagesablauf
- 4.6 Stellenwert des Spiels
- 4.7 Unser christliches Menschenbild / Religiöse Erziehung
- 4.8 Beobachtung und Dokumentation
- 4.9 Wachsen und Reifen
- 4.10 Das Portfolio
- 4.11 Das ICH – Buch

5. Wir sehen uns als Haus der Welterkunder

- 5.1 Der Situationsansatz
- 5.2 Handlungsempfehlungen nach dem nds. Orientierungsplan
- 5.3 Wie Kinder lernen
 - 0. Wahrnehmung
 - 1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
 - 2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
 - 3. Körper, Bewegung und Gesundheit
 - 4. Kommunikation, Sprache und Sprechen
 - 5. Lebenspraktische Kompetenzen
 - 6. Mathematisches Grundverständnis
 - 7. Ästhetische Bildung
 - 8. Natur und Lebenswelt
 - 9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

6. Schlüsselsituationen in der Krippe

- 6.1 Eingewöhnung
- 6.2 Sauberkeitserziehung
- 6.3 Mahlzeiten
- 6.4 Schlaf- und Ruhemöglichkeiten
- 6.5 Übergang Krippe – Kita

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Vorwort zur Konzeption

*Jemand sagte mal:
Packen Sie Ihrem Kind einen kleinen Rucksack
fürs Leben
und tun Sie dort vier Dinge hinein:
Ein Lied, ein Gedicht, ein Bild und ein Gebet!*

Liebe Eltern und Freunde unserer Kinderkrippe St. Barbara

Sie vertrauen uns Ihre Kinder an, die ihren ersten großen Schritt aus der Geborgenheit der Familie wagen, hinein in das spannende Abenteuer
➤ Kinderkrippe

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Ihre Kinder hierbei zu begleiten. Und so halten Sie unsere Konzeption in Händen, die Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglicht.

Wir wollen familienergänzend – nicht familienersetzend arbeiten. Wir vertrauen der fachlichen und menschlichen Kompetenz der Erzieherinnen. Wir betrachten die Kindertagesstätte als Teil unserer großen und lebendigen Kirchengemeinde.

Und wir vertrauen auf eine gute und enge Kooperation mit Ihnen.

So wünschen wir Ihnen und den Kindern eine spannende und gesegnete Zeit in unserer Kinderkrippe St. Barbara.

Für den Träger

Dechant Thomas Burke



1. Vorstellung des Krippenbereiches der Kita St. Barbara

Kath. Kindertagesstätte St. Barbara
Thüringer Straße 27
49809 Lingen
Telefon: 0591/2430
E-Mail: st.barbara.kindergarten@ewetel.net

Leiterin: Hannelore Kohne

Träger:
Kath. Kirchengemeinde
St. Bonifatius
Burgstraße 21c
49808 Lingen
Telefon: 0591/9649720
E-Mail: pfarrbuero@bonifatiusgemeinde.de

Dechant Thomas Burke

1.1 Entstehung der Krippe:

Zurückgehende Kinderzahlen im Bereich der drei- bis sechsjährigen Kinder führten dazu, dass im Jahr 2011 eine Regelgruppe geschlossen wurde.

Dagegen stieg der Bedarf an Krippenplätzen. Nach einer Umbaumaßnahme 2012 wurde im September ein Krippenbereich in der Kindertagesstätte St. Barbara errichtet.

Da die Nachfrage an Krippenplätzen in den Jahren stetig stieg, wurden beschlossen, zum 01.08.2018 in der Kindertagesstätte im Krippenbereich weitere Krippengruppe einzurichten, für die zunächst eine provisorische Betriebserlaubnis beantragt wird.

1.2 Öffnungszeiten der Krippengruppen:

Wir bieten den Familien täglich eine Kernbetreuungszeit von sechs Stunden an. Darüber hinaus können Sonderöffnungszeiten dazu gebucht werden.

07.00 Uhr – 08.00 Uhr	Sonderöffnung, Frühdienst
08.00 Uhr – 14.00 Uhr	Kernbetreuungszeit
14.00 Uhr – 15.00 Uhr	Sonderöffnung, Nachmittagsdienst

1.3 Schließungszeiten

Während der Sommerferien gibt es zwei Kernschließungswochen. In der Woche davor und danach bieten wir eine Ferienbetreuung an, zu der die Kinder angemeldet werden müssen. Darüber hinaus ist die Kindertagesstätte zwischen den Weihnachtsfeiertagen geschlossen.

1.4 Elternbeitrag

Die Höhe des Elternbeitrages richtet sich nach dem Einkommen der Eltern und wird vom Amt für Jugend und Soziales der Stadt Lingen festgesetzt. Der Elternbeitrag wird monatlich erhoben und per Lastschrift vom Konto der Erziehungsberechtigten eingezogen. Der Beitrag ist während des ganzen Krippenjahres, auch in den Ferien, während Krankheiten und Kuren, zu entrichten.

1.5 Die Gruppen und Erzieher

Warum nennen wir die Gruppen Pustebume und Löwenzahngruppe?

Löwenzahngruppe:

Der Löwenzahn ist unter vielen verschiedenen Namen bekannt. Und genauso verschieden sind auch alle uns anvertrauten Kinder. Bei uns dürfen die Kinder zu einer starken Persönlichkeit heranwachsen – so stark wie ein Löwenzahn, der selbst im Boden nicht bricht. Dazu benötigen sie Freundlichkeit, Wärme, Geborgenheit und die Sicherheit sich frei entfalten zu können. Nur so entwickeln sie die Kraft zu wachsen und wunderbare Dinge zu schaffen.

- In der Löwenzahngruppe werden 10 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren von zwei Erzieherinnen betreut.

Pustebume

Wir sehen die Kinder als kleine Löwenzahnpflanzen, die wachsen und gedeihen, um dann, wenn sie zur Pustebume geworden sind, wie die kleinen Samen-Fallschirme ins Leben hinausfliegen

- Die Pustebume besuchen 15 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren. Betreut werden die Kinder von zwei Erzieherinnen und einer Sozialassistentin

1.6 Räumlichkeiten der Krippe:

Den Krippenbereich der Kindertagesstätte ist durch eine Glastür vom Kindergartenbereich getrennt und durch den Haupteingang und der Halle der Kita zu erreichen.

In der Krippe befinden sich folgende Räumlichkeiten:

- 2 Gruppenräume
- 2 Ruheräume
- 1 Sanitärraum
- Krippenküche
- Flurbereich
- Essraum
- Außengelände
- Ein Bewegungsraum, der gemeinsam von der Kita und Krippe genutzt wird
- Unterstellmöglichkeiten für Buggy, Laufrad, ...

2. Kindheit heute

Vor einigen Jahren noch war die Familie in Deutschland unumstritten der geeignete Ort für die besten Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder unter drei Jahren.

Die Familiensituation hat sich verändert. Großfamilien sind in unserer Gesellschaft rar geworden, und auch die Kleinfamilie verändert sich. Es gibt viele alleinerziehende Elternteile, Patchwork-Familien und Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sein wollen oder müssen.

Der wirtschaftliche Druck auf die Familien nimmt zu. Viele berufstätige Eltern sind auf eine frühe Betreuung ihrer Kinder, auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, angewiesen.

Aufgaben, die früher in der Familie geleistet wurden, werden heute von den Kindertagesstätten übernommen. Daher ist es uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns geborgen fühlen und Sicherheit erleben. In einer familienähnlichen Gruppenstruktur erproben sie eigene Fähigkeiten, lernen persönliche Interessen, Stärken, ...

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in einem kindgerechten Umfeld zu entwickeln, in dem sie andere Kinder erleben, miteinander spielen, toben und forschen. Somit entwickeln sie Selbständigkeit, kognitive und soziale Kompetenzen.

3. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Sie sind Experte ihres Kindes und gleichzeitig die wichtigste Bezugsperson für ihr Kind, und wir sind auf ihr Vertrauen und ihre Offenheit angewiesen.

Wir brauchen Eltern in der Ergänzung unserer professionellen Arbeit, denn beide – Fachkräfte und Eltern – sind gemeinsam für die Kinder verantwortlich, quasi Partner.

Aus diesem Grund sprechen wir von Erziehungspartnerschaft.

In der Krippe ist die Erziehungspartnerschaft mit Eltern besonders intensiv und von besonderer Bedeutung. Nur wenn Eltern sich selbst davon überzeugt haben, dass ihr Kind sich in der Krippe wohl und geborgen fühlt, können sie selbst loslassen. Unterschiedliche Formen der Erziehungspartnerschaft sind selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit. So bieten wir Müttern und Vätern

- Tägliche Tür- und Angelgespräche
- Info Wand
- Elternbriefe
- Elternabende
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Entwicklungsgespräche
- Mitwirken im Elternbeirat
- Gemeinsame Feste

an und freuen uns über ihre Mithilfe, Unterstützung, Kritik, aber auch gerne über Lob!

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1 Der gesetzliche Auftrag

Die Kindertagesstätten in Niedersachsen haben nach dem Sozialgesetzbuch (SGB VII) einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Der Auftrag ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und im Kinderförderungsgesetz (Kifög) festgeschrieben. Wir tragen Sorge für das leibliche, seelische und geistige Wohl der uns Anvertrauten und setzen den Schutzauftrag des Gesetzgebers um. Näheres regelt das niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz (KiTaG).

Auszug aus dem KiTaG:

§ 2 Auftrag der Kindertagesstätten

- (1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere
- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
 - sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
 - ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
 - die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,
 - den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen fördern und
 - den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Die Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Diese Handlungsempfehlungen wurden vom Niedersächsischem Kultusministerium festgeschrieben und berücksichtigen pädagogische Grundlagen und Ziele, Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern, Aspekte der Arbeit in Tageseinrichtungen mit Kindern unter drei und die Qualitätsentwicklung und -sicherung.

4.2 Das Leitbild

Im Januar 2003 haben die drei Kindertagesstätten unserer Kirchengemeinde St. Bonifatius gemeinsam mit Pfarrer Lanvermeyer, Mitgliedern des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates sowie einem Teil der Erzieherinnen in Begleitung mit der Fachkraft des Caritasverbandes unser Leitbild entwickelt.

Das Leitbild ist das Fundament der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte und soll alle Orientierung und Halt im täglichen Umgang mit den Kindern und Eltern geben.

Das Leitbild setzt sich aus sieben Bausteinen zusammen, zu denen wir Leitsätze überlegt und erarbeitet haben.

Im Jahr 2017 wurde das Leitbild überarbeitet. An diesem Prozess beteiligten sich in Abstimmung mit Pfarrer Burke die sieben Kindertagesstätten der Pfarreiengemeinschaft Lingen Süd.

4.3 Unser Bild vom Kind

Ein Kind ist ein aktives Wesen, von Geburt an. Es bringt alles mit, was es benötigt, um zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranzureifen. Jedes Kind ist anders, jedes ein Individuum, mit einem eigenen Zeitplan bei seiner Entwicklung. Sie sind Forscher und Entdecker und somit auch Akteure ihrer Entwicklung. Sie sind immer in Bewegung, auf der Suche nach neuen Herausforderungen und dem Drang nach Selbstständigkeit. Und dennoch sind sie schutzbedürftige Wesen, die viel Hilfe und Zuneigung benötigen, um sich zu entwickeln.

Als Erzieher sehen wir uns als Entwicklungsbegleiter, der das Kind dort abholt, wo es steht, seine Interessen erkennt und aufgreift, um ihm die größtmögliche Chance der Weiterentwicklung zu bieten. Eingebettet in ein Umfeld voller Sicherheit und emotionaler Wärme finden Entwicklungs- und Lernprozesse statt.

Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind einen geschützten Raum zu bieten, indem es sich probieren kann, viele Anregungen bekommt und vor allem die Zeit, die es zur persönlichen Entwicklung benötigt.

4.4 Die Rolle der Sozialpädagogischen Fachkraft

Damit sich ein Kind wohlfühlt und sich bestmöglich entwickeln kann, ist eine gute Beziehung zu seiner Bezugserzieherin, bzw. zu den Fachkräften der Gruppe erforderlich.

Als Erzieher geben wir den „sicheren Hafen“ im Tagesablauf, von dem aus das Kind seine Welt erkunden kann, wenn es in der Krippe ist. Hier gibt es Sicherheit, Geborgenheit, Zuverlässigkeit und emotionale Wärme. Hier kann das Kind „auftanken“, sich fallen lassen und getröstet werden. Die Bezugsperson ist Wegbegleiter um Neues zu entdecken, Spielpartner und Helfer. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind Räume zu schaffen, um eine gute Entwicklung zu ermöglichen. Eine wichtige Bedingung hierfür ist die genaue Beobachtung des Kindes, seine Wünsche und seiner Bedürfnisse, um daraus jeden Tag entwicklungsfördernd zu gestalten.

Unsere Beziehung zu den Kindern bauen wir auf einer partnerschaftlichen Ebene auf.

Wünsche und Meinungen der Kinder werden respektiert und in die Planungen aufgenommen. Demokratisches, partnerschaftliches Verhalten prägt den täglichen Umgang mit den Kindern.

4.5 Ein Tag in der Krippe

Bringen und Abholen

Der Tag in der Krippengruppe soll für die Kinder in einer entspannten und vertrauten Atmosphäre beginnen. Daher ist es uns wichtig, dass die Eltern sich in der Begrüßungsphase Zeit nehmen, damit das Kind in Ruhe ankommen kann. Die Bring- und Abholphase dient, der der Übergabe von aktuellen Informationen über das Kind und bietet Gelegenheit für einen kurzen Austausch über das Kind, z.B. wie hat es geschlafen, gab es Besonderheiten in der Nacht, am Tag, ...

Jedes Kind hat sein eigenes Begrüßungs- und Verabschiedungsritual, dass von uns unterstützt wird, da es dem Kind Sicherheit gibt.

Der Tagesablauf

07:00 – 08.00 Uhr:

Eine Erzieherin der Krippengruppen übernimmt den Frühdienst und begrüßt die Kinder und Eltern. Es findet ein kurzer Austausch mit den Eltern statt. Nach der Verabschiedung gehen die Kinder in das Freispiel über.

08:00 Uhr:

Die Kinder aus dem Frühdienst werden in ihre Gruppe begleitet, es findet eine kurze Übergabe zwischen den Erzieherinnen statt. Die Kinder werden von ihren Eltern gebracht, es findet ein kurzer Austausch statt. Es beginnt die Freispielphase und eine Erzieherin bereitet unter Einbeziehung der Kinder das Frühstück vor.

Bis spätestens 08.45 Uhr sollten alle Kinder in den Krippengruppen angekommen sein.

08:30 Uhr:

Es beginnt das gruppenübergreifende Frühstück im Essraum. (siehe 6.3) Um den Kindern eine Sicherheit zu geben, ist eine Erzieherin aus jeder Gruppe begleitend beim Frühstück und gibt gegeben falls Hilfestellung.

Zeit zum Spielen:

Während der Freispielphase bieten wir den Kindern das gruppenübergreifende Spielen an. Das bedeutet, dass sich die Kinder innerhalb eines strukturierten und verlässlichen Rahmens frei bewegen können, um eigenen Interessen und Vorlieben nachzugehen. So ermöglichen wir individuelle Bildung und Entwicklung.

Die Gemeinschaft der Kinder wird gefördert und sie lernen sich gegenseitig und die Erzieherinnen kennen. Jedes Kind entscheidet für sich den Zeitpunkt, wann es den ersten Schritt aus dem geborgenen Umfeld (seiner Gruppe) machen möchte.

Beide Gruppen sind entsprechend mit unterschiedlichen Spielmaterialien ausgestattet. Krippenkinder sind immer „unterwegs“ und halten sich selten länger an einem Ort auf. Sie hantieren gern mit Gegenständen und transportieren diese innerhalb des Gruppenraumes. Um den Kindern diesen Freiraum zu gewähren, sind die Krippengruppen nur mit wenig Tischen und Stühlen ausgestattet.

In der Pustebblume, der größeren Krippengruppe, befindet sich eine Empore mit zwei unterschiedlichen Ebenen, die zur Bewegung anregen und vielfältige Raumerfahrungen ermöglichen. Die Kinder entwickeln ein Gefühl für Höhe und Tiefe, für nah und fern, oben und unten. Auf einer wellenförmigen Ebene üben sie, die Balance z halten.

Im unteren Bereich können die Kinder zurückziehen und sich verstecken.

In der Löwenzahngruppe gibt es einen großen Kreativbereich für die Kinder, an dem sie sich künstlerisch ausleben können.

Neben einer Staffelei an denen mit Finger- oder Wasserfarbe gemalt werden kann, werden Bunt- und Wachsstifte, unterschiedliche Materialien wie Papier, Karton, Schwämme, ... angeboten.

Der Flurbereich ist ein täglicher Treffpunkt für die Kinder aus beiden Gruppen und wird als zusätzlicher Spiel- und Bewegungsbereich mit einbezogen. Hier stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge und eine kleine Rutsche zur Verfügung.

Während der Freispielphase findet die Pflege- und Hygienezeit der Wickelkinder statt. Die Kinder, die trocken sind werden beim Toilettengang unterstützt.

Nach dem gleitenden Frühstück, dass gegen 10.00 Uhr beendet ist, gehen die Kinder, wenn es das Wetter erlaubt, nach draußen auf den Krippenspielplatz, nutzen die Turnhalle oder verbleiben im Freispiel.

11.00 Uhr:

Die Kinder, die in der Krippe schlafen, waschen sich die Hände und gehen in den in den Essraum zum Mittagessen. Die anderen Kinder spielen während dieser Zeit in der Gruppe.

12.00 Uhr:

Nach dem Essen waschen sich die Kinder die Hände, werden gegeben falls gewickelt und für den Mittagsschlaf fertig gemacht. Die Kinder werden von den Erzieherinnen, die das Essen begleitet haben, schlafen gelegt. Das gibt den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

12.15 Uhr:

Nun findet das Mittagessen für die Kinder, die nicht mehr schlafen, statt. Sie waschen sich die Hände, gehen mit den Erzieherinnen in den Essraum und nehmen ihr Mittag ein. Anschließend werden die Hände gewaschen, die Kinder evtl. gewickelt oder beim Toilettengang unterstützt.

13.15 Uhr:

Die Kinder gehen in den Gruppenraum ins Spiel über, bis sie abgeholt werden. Kinder, die ausgeschlafen haben, werden gewickelt, angezogen und gehen in die Gruppe.

13.50 – 14.00 Uhr:

Die Kinder werden in diesem Zeitraum von den Eltern abgeholt. Es findet ein kurzer Austausch statt.

14.00 – 15.00 Uhr:

Die Kinder, die den Spätdienst in Anspruch nehmen, werden bis zum Abholen durch die Eltern von einer Krippenerzieherin in der Gruppe betreut.

Die Reihenfolge des Tagesablaufes ist die „Uhr“ der Kinder. Die Zeitangaben sind nur ein ungefährender Richtwert für den Erwachsenen.

4.6 Stellenwert des Spiels

Das Spiel ist die elementare Ausdrucksform des Kindes und die wichtigste Basis für eine frühkindliche Entwicklung. Spielen bedeutet lernen.

Im Spiel verläuft die Entwicklung ganzheitlich, d.h. alle Bereiche sind miteinander vernetzt. Macht ein Kind z.B. einen Entwicklungsschritt im motorischen Bereich, zeigt es auch Auswirkungen auf die Sprache und Emotionalität...

Beim Spiel verarbeitet das Kind Erlebnisse, Situationen und greift Verhaltensmuster von Erwachsenen auf. Im Spiel begreift es die Welt und das mit allen Sinnen – das Kind bildet sich.

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“, sagt die Pädagogin Maria Montessori. Im Spiel probiert das Kind seine erworbenen Fähigkeiten aus und gewinnt Zutrauen in seinen körperlichen Möglichkeiten, auf dieser Grundlage entwickelt es individuelle Phantasie.

Da das Kind in den ersten drei Jahren seine Umwelt über Wahrnehmung und Bewegung aufnimmt, stellen wir vielfältiges Spielmaterial zur Verfügung.

Bei der Auswahl der Spielmaterialien werden die Entwicklungsstufen der Kinder berücksichtigt.

Krippenkinder spielen mit dem, was sie kennen und was ihnen aus dem Alltag vertraut ist. So finden die Kinder in unserem Angebot nicht nur das sogenannte „pädagogische wertvolle“ Spielzeug, sondern auch Alltagsmaterialien. Denn das „pädagogisch wertvolle“ Spielmaterial hat oft nur begrenzte Funktionsmöglichkeiten und kann das Kind in der Entfaltung seiner Kreativität einschränken.

Im **ersten Lebensjahr** geschieht das Kennenlernen der Materialien über den Mund, die Hände und die Augen. Um den Erfahrungsbereich der Kinder zu erweitern, ist es wichtig, dass die jeweiligen Gegenstände eine andere Beschaffenheit haben und sie sich dadurch unterschiedlich anfühlen. (Größe, Form, Konsistenz, Farbe, etc)

Im **zweiten Lebensjahr** wird der funktionelle Gebrauch der Gegenstände interessant. Die Nachahmung erfolgt meist mit Haushalts- und Alltagsgegenständen. (Löffel, Töpfe, Haarbürsten) Behälter werden mit verschiedenen Inhalten ein- und ausgeräumt. Dinge werden gestapelt oder zugeordnet. Hierdurch erwerben die Kinder eine Grundfunktion für das logische Denken.

Im **dritten Lebensjahr** beginnen die Kinder Bauwerke zu konstruieren, die nicht nur eindimensional aufgebaut sind, sondern sowohl die vertikale, als auch horizontale Ebene beinhalten. (z.B. Bau einer Brücke aus Bausteinen)

(Grundwissen Krippenpädagogik, Norbert Neuß)

Zu den von uns angebotenen Spielmaterialien gehörten z.B.:

- Naturmaterialien (Steine, Holz, Muscheln,...)
- Alltagsmaterialien (Trichter, Siebe, kleine Schaufeln, Messbecher, Schlüssel, Magnete, große Garnrollen, große Gardinenringe, Schwämme, Tücher, ...)
- Material zur Körperwahrnehmung (Igelbälle, Bürsten, Pinsel, ...)
- Spielmaterialien zum Bauen (Bausteine aus unterschiedlichen Material)
- Spielzeug zum Transportieren (Fahrzeuge, Kinderwagen, Taschen, Körbe, ...)
- Materialien und Behälter zum Sortieren und Umfüllen (Körbe, Schachteln, Schalen, ...)
- Steckspiele
- Gestaltbare Spielmaterialien (Papier, Stoffe, Korken, Knete, Kleister, Farben,...)
- Spielmaterial fürs Rollenspiel (Hüte, Kleidung, Schuhe, Handpuppen, ...)
- Musikinstrumente (Glockenspiel, Spieluhr, ...)
- Bilderbücher, ICH – Bücher, Portfoliomappe

4.7 Unser christliches Menschenbild – Religiöse Erziehung

Wir sind offen für alle Kinder, die einen Anspruch auf einen Kindertagesstättenplatz haben. Offen zu sein heißt für uns, dass wir Kinder jeder Herkunft, Nationalität und Religion aufnehmen.

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus wollen wir den Kindern den christlichen Glauben näherbringen.

Wir begleiten und unterstützen sie in ihrer Religiosität und holen sie dort ab, wo sie stehen. Ihr Kind wird mit seinen Wünschen, Interessen, Fragen, Problemen, Ängsten, seinen Erfahrungen und Erlebnissen angenommen, wie es ist. Es soll bei uns Geborgenheit, Vertrauen, Zuwendung, Unterstützung und Anerkennung erleben und über Empfindungen und Gedanken sprechen können.

Wir vermitteln den Kindern ein christliches Weltbild, in dem sie sich als ein Teil der Schöpfung und der Umwelt erleben, sie mitgestalten und lernen, was für ein gelingendes Leben wichtig und wertvoll ist.

Im den Gruppen gibt es einen Platz für das Kreuz und die Kerze. Die Kerze, die wir als Jesuskerze bezeichnen, wird von den Kindern gestaltet und täglich angezündet, als Zeichen dafür, dass Jesus immer bei uns und unser Freund ist.

Im täglichen Umgang miteinander werden Ereignisse, z.B. in frei formulierten Gebeten mit einbezogen. Wir singen religiöse Lieder zu verschiedenen Anlässen, erzählen religiöse Geschichten und biblische Erzählungen und bringen den Kindern die Hintergründe der Feste näher.

Die religiöse Erziehung ist unser roter Faden, der uns durch das ganze Kirchenjahr begleitet. Neben den internen Festen die wir feiern, wie z.B. der Geburtstag, orientieren wir uns nach dem religiösen Jahreskalender der Kirche, der folgende Feiern für uns beinhaltet:

(Weihnachten, Palmsonntag, Ostern, Erntedank, St. Martin, ...)

*Gott ist wie die Sonne, man sieht sie nicht immer,
aber ist trotzdem da und wärmt!“*

(Quelle unbekannt)

4.8 Beobachtungen und Dokumentationen

Ein wichtiges Instrument unserer Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung Kinder. Sie dienen uns zum regelmäßigem Austausch und der Reflexion zwischen den Fachkräften und den Eltern sowie der zielgerichteten pädagogischen Planung und Umsetzung.

Ein kurzer, täglicher Austausch zwischen Fachkräften und Eltern findet sowohl am Morgen als auch zur Abholzeit statt. Hier werden Besonderheiten rückgemeldet, wie z.B.

- Wie hat das Kind geschlafen?
- Hatte es Stuhlgang?
- Wie hat es gegessen?
- Was hat es neues gelernt?

Des Weiteren erhalten die Eltern an der Pinnwand im Flur weitere allgemeine Informationen. Vor den Gruppen befindet sich eine weitere Pinnwand, an der die pädagogische Arbeit anhand von Fotos transparent gemacht wird.

4.9 Wachsen und Reifen

Jedes Kind will wachsen und lernen. Um deutlich zu machen, zu welcher Zeit das Kind etwas lernt oder wissen verknüpft und zu neuem Verhalten oder fortgeschrittener Entwicklung gelangt arbeiten wir mit dem Heft „Wachsen und Reifen“. Dieses Heft ist in Anlehnung an den „Entwicklungsbaum“, der Stadt Wolfsburg, erarbeitet worden. Mit „Wachsen und Reifen“ wird die Entwicklung eines Kindes in der Krippe und im Kindergarten dokumentiert.

Zu jedem Bildungsbereich des Niedersächsischen Orientierungsplanes für Kindertagesstätten gibt es einen Baum. Das Datum und die Farbe signalisieren, was das Kind in diesem Zeitraum gelernt hat. In „Wachsen und Reifen“ gibt es keine Altersskalierung, sondern nur eine grobe Unterteilung in Krippe und Kindergarten, da sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickelt.

Das Dokumentationsheft wird von den Fachkräften unterstützend bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern eingesetzt.

(Herausgeber: Stadt Wolfsburg/Geschäftsbereich Jugend Abteilung Kinderbetreuung Pestalozziasallee 1a, 38440 Wolfsburg)

4.10 Das Portfolio

Jedes Kind, das zu uns in die Krippe kommt, will lernen und wachsen. In einem Portfolio dokumentieren wir die einzelnen Entwicklungsprozesse, Lernwege, Vorlieben und Interessen des Kindes. Das Portfolio soll zum Sprechen und Austausch anregen.

In dem Portfolio Ordner eines Kindes befinden sich eine Vielzahl an Sammlungen, z.B.

- Fotos,
- Selbstgestaltete Bilder,
- Lerngeschichten,
- Entwicklungsschritte,
- Von den Eltern gestaltete Seiten,
- Feste, Feiern,
- ...

Das Portfolio steht dem Kind und den Eltern jederzeit zur Verfügung und ist ein ganz persönlicher Gegenstand des Kindes

Am Ende der Krippenzeit bekommt jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause.

4.11 Das ICH- Buch

Um dem Kind den Eintritt in die Krippe etwas zu erleichtern, erstellen die Eltern das ICH-Buch für ihr Kind. Das Kind hat in der Gruppe jederzeit die Möglichkeit, an dieses Buch zu gelangen. Beim Blättern im ICH-Buch verspürt das Kind Sicherheit, was gerade in der Eingewöhnung von großer Bedeutung ist.

In einem ICH-Buch befinden sich die wichtigsten Sachen/Dinge/Personen des Kindes. Zu Beginn der Krippenzeit gestalten die Eltern für ihr Kind dieses ICH-Buch mit Fotos. Inhalte sind z.B.

- Fotos von den Eltern
- Fotos von Geschwistern
- Fotos von den Großeltern,
- Fotos vom Lieblingskuscheltier oder -spielzeug
- ...

5. Wir sehen uns als Haus der Welterkunder

Unsere Kindertagesstätte sieht sich als Einrichtung zur Erkundung und Aufklärung von Lebenssituationen, von Religion, Natur, Geschichte, von der Welt. Unser Ziel liegt darin, die Kinder zu unterstützen, sich mit Realsituationen auseinanderzusetzen. In dieser Situation sehen wir uns (Kinder, Eltern, Erzieher) als Mitglied in einem Forscherteam. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder neugierig mit der Welt zu machen, ihr Interesse zu wecken und ihnen dabei zu helfen, ihre Fähigkeiten, Talente und Ausdrucksweisen einzusetzen. Bildung, Erziehung und Betreuung findet in verschiedenen Formen ihren Ausdruck, immer unter der Voraussetzung, dass sich Kinder und Eltern wohlfühlen.

5.1 Der Situationsansatz

*Die Aufgabe der Erzieherin ist nicht ein passives Kind etwas zu lehren,
sondern ein aktives Kind in seinen Lernprozessen zu unterstützen.*

aus Reggio

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Durch das „Lernen an realen Situationen“ sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Die Erzieherinnen berücksichtigen dabei in besonderem Maße auch die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Durch das Einbeziehen in Planungsprojekten wird ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt: Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch den anderen zu und lernen so auch das Miteinander und die Rücksicht auf andere.

5.2 Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan

Wir beziehen uns in unserer pädagogischen Arbeit auf unser Leitbild, auf unsere pädagogische Konzeption und auf den niedersächsischen Orientierungsplan.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Lernbereichen und Erfahrungsfeldern des niedersächsischen Orientierungsplans für Kinder und 3 Jahren. Der Orientierungsplan ist in 10 Lernbereichen und Erfahrungsfeldern aufgeteilt.

Wir möchten den Kindern möglichst viele Bildungschancen zu bieten, indem wir eine Umgebung schaffen, welche Neugier und Ent-deckerfreude Ihres Kindes herausfordern und sein soziales Leben unterstützen. Jedes Kind soll sich in unserer Kindertagesstätte gut weiter entwickeln können.

5.3 Wie Kinder lernen

0. Wahrnehmung

Ziel: Wir wollen den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten bieten und sie beim weiterentwickeln ihrer Sinne begleiten und unterstützen.

Die sinnliche Wahrnehmung ist das Eingangstor für die Welterfahrung. Nichts ist im Kopf was vorher nicht in den Sinnen war. Wahrnehmung ist ein Verarbeitungsprozess von vielfältigen Sinneseindrücken. An diesem Prozess sind Körper, Gefühle, Erinnerung und Denken beteiligt.

Wir schaffen dafür folgende Voraussetzungen:

- Bereitstellung von Materialien zur Sinnes- und Körperwahrnehmung (bei Wickeln, Mahlzeiten, Spiel mit Alltagsmaterial, Lieder, Fingerspiele, ...)
- wecken von instinktivem Sprachinteresse durch sprachliche Begleitung in Alltagssituationen
- Einfühlsame Begleitung in Konfliktsituationen
- ...

Unser Qualitätsversprechen:

Wir schaffen übersichtlich gestaltete Lebensräume, die den Kindern täglich Raum und Anregungen zu unterschiedlichsten, aktiven Wahrnehmungen geben.

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Ziel: Die Kinder sollen Fähigkeiten entwickeln, in einer Gemeinschaft zu leben und sich mit ihnen auszutauschen. Dazu gehört auch der Umgang mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer Menschen.

Die einfühlsame und respektvolle Resonanz ermöglicht den Kindern ihre Gefühle kennenzulernen, sie zu verstehen und sie zu regulieren. Die Erfahrung von Mitgefühl und Verständnis ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung von Empathie und einem sozial angemessenem Verhalten. Von unseren Interaktionen hängt ab, wie Kinder sich selbst einschätzen.

Das bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

- Wir vermitteln eine wertschätzende Atmosphäre, in der sich die Kinder geborgen fühlen
- Wir nehmen uns Zeit, den Kindern zuzuhören, wenn sie Gefühle und Bedürfnisse äußern.
- Wir achten und respektieren jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit
- Im sicheren Gruppengefüge können die Kinder lernen, ihre positiven und negativen Gefühle auszudrücken und die individuellen Bedürfnisse und Gefühle der anderen Kinder wahrzunehmen.
- Unterstützen die Kontaktfähigkeit zu anderen Kindern und zu Erwachsenen
- Kennenlernen von Ritualen wie Singen, Spielen, etc
- ...

Unser Qualitätsversprechen:

Wir schaffen in der Krippe eine wertschätzende Atmosphäre, die den Kindern Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit mit den eigenen Gefühlen bietet.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Ziel: Wir wollen die Lernfreude der Kinder unterstützen und sie dazu anregen, Lernstrategien zu entwickeln.

Schritt für Schritt entwickelt ein Kind das Denken als innerliches Handeln und kann sich auch mit Gegenständen, Personen und Situationen auseinandersetzen, die nicht präsent sind. Mit Hilfe dieser Denkstruktur kann ein Kind nun planen, bevor es handelt und Vermutungen über das Ergebnis von Abläufen und Handlungen anderer anstellen.

Wir schaffen dafür folgende Voraussetzungen:

- zum Verkleiden
- zum transportieren
- zum zu- und abdecken von Gegenständen
- zum sortieren und umfüllen von Alltagsgegenständen (Wäscheklammern, Naturmaterialien, Tischtennisbälle, ...) in verschiedene Gefäße und Dosen
- zum experimentieren
- ...

Unser Qualitätsversprechen:

Wir bieten den Kindern vielschichtige und attraktive Lernangebote und begleiten sie unterstützend bei ihrer Wissensaneignung und Lösungsfindung.

3.Körper, Bewegung und Gesundheit

Ziel: Wir möchten den Kindern Chancen zur ganzheitlichen Bewegungen ermöglichen, um ihren Körper kennenzulernen und einzusetzen.

Ziel der ernährungspädagogischen Arbeit ist es, Kindern die Signale des Körpers zu vermitteln und sie zu einem regelmäßigen, verantwortlichen und selbstbestimmten Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen.

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und damit Voraussetzung für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes für sein gesundes Aufwachsen. Das Bedürfnis nach Bewegung von Kindern ist über den Tag verteilt sehr unterschiedlich. Jedes Kind braucht am Tag sein Maß an Bewegung und auch sein individuelles Maß an Ruhepausen, um sich nach viel Bewegung wieder zu erholen und Erlebtes zu verarbeiten.

Wir bieten dafür folgende Möglichkeiten:

- Bewegungsmöglichkeiten im Gruppenraum, Flur, Spielplatz, Turnhalle
- Nutzung von verschiedenen Fahrzeugen im Haus
- Krippenstühle bieten Anreize zum Schieben, Klettern, ...
- Ausgewogenes Frühstücksbuffet
- Gemeinsames Mittagessen,
- Besuch der Zahnprophylaxe und des Zahnarztes

Unser Qualitätsversprechen:

Wir sichern zu, dass die Kinder Zeit und Raum für Bewegung und Entspannung nutzen können und fördern ihre Fein- und Grobmotorik. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Körperbewusstsein und bieten Orientierungshilfe im Hygiene und Ernährungsfragen.

4. Kommunikation, Sprache und Sprechen

Ziel: Die Kinder sollen Körpersprache, Mimik und Gestik entwickeln. Sie können die Fähigkeiten erwerben, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und ein gut artikuliertes, grammatikalisch richtiges Sprechen zu erlernen und vollständige Sätze zu benutzen.

Bevor Kinder selbst erste Worte sprechen (Sprachfähigkeit) verfügen sie über einen passiven Wortschatz. Sie zeigen durch ihre Blickrichtung oder ihr Verhalten, das sie eine Aufforderung oder eine Mitteilung verstanden haben. (Sprachverständnis)

Die Sprachentwicklung beginnt mit dem Denken, dann folgt das Verstehen und schließlich das Sprechen. Sprachbildung ist daher eng verzahnt mit anderen Lern- und Bildungsprozessen der frühen Kindheit.

Für Kinder, in deren Familie Deutsch nicht die Muttersprache ist, ist die Krippe ein wichtiger Erfahrungsraum, um in die deutsche Sprache hineinzuwachsen. Mehrsprachiges Aufwachsen ist kein Hindernis, um gutes Deutsch zu lernen.

Wir bieten dafür folgende Möglichkeiten:

- bei Bilderbüchern
- Gespräche über Bilder, Portfolio, Ich-Buch
- Fingerspiele, Lieder
- Mahlzeiten
- Spielmaterial
- Wickelsituation
- ...

Unser Qualitätsversprechen:

Wir fördern und unterstützen die Kinder beim Erlernen des Spracherwerbs. Sprache findet immer und fast überall im Krippenalltag statt.

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Ziel: Wir möchten den Kindern eine Vielzahl von Alltagssituationen bieten, um die Selbstständigkeit zu fördern.

Selbstständig werden ist für die Kinder unter drei Jahren eine zentrale Bildungsaufgabe und ein Bildungsziel, das bereits in ihrem Autonomiestreben verankert ist. Kinder haben den unbedingten Willen, die Welt zu erobern. Sie lernen in ihren Aktivitäten, dass sie imstande sind, etwas zu leisten.

Wir bieten dafür folgende Möglichkeiten:

- Die Kinder entscheiden, wann sie frühstücken und versorgen sich eigenständig mit Geschirr und Getränken
- Die Kinder füllen sich eigenständig Mittagessen auf und bestimmen so ihre Portionen.
- Unterstützung beim An- und Ausziehen
- Toilettengang Aufräumen
- ...

Unser Qualitätsversprechen:

Wir unterstützen die Kinder in ihrem eigenständigen Handeln und bieten ihnen zahlreichen Möglichkeiten, sich lebenspraktische Kompetenzen anzueignen.

6.Mathematisches Grundverständnis

Ziel: Wir möchten den Kindern im Alltag spielerisch Formen, Farben, Mengen, Gewichte und Größen anbieten, um ihnen dieses bewusst zu machen.

Erstes mathematisches Denken bedeutet Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Dinge miteinander in Verbindung zu setzen. Eine der ersten und wichtigsten Denkleistungen des Säuglings besteht darin, die Welt in verstehbaren Mustern wahrzunehmen, sie in ihren unterschiedlichen Formen- z.B. Stimmen und Gesichter- sinnliche zu begreifen und einander zuzuordnen.

Wir bieten dafür folgende Möglichkeiten:

- Befüllen von Dosen in verschiedenen Formen und Größen
- Stapeln und Bauen mit Lego und Bauklötzen
- Zuordnen, sortieren
- Experimente mit verschiedenen Materialien
- Montessori-Tablets mit verschiedenen Alltagsgegenständen und Naturmaterialien

Unser Qualitätsversprechen:

Wir fördern die Kinder durch vielfältige Materialien und Möglichkeiten ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen und eigenständig zu erweitern.

7.Ästhetische Bildung

Ziel: Wir möchten die Kinder unterstützen, ihr eigenes ästhetisches Empfinden kennenzulernen, zu verstärken und wahrzunehmen. Wir fördern die Phantasie und Kreativität der Kinder und wertschätzen ihre ersten „Spuren“.

Ästhetische Bildung bietet Kindern Chancen, sich in einer kreativen Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld zu entwickeln, sie fördern die Wahrnehmung und Interpretation von Sinneseindrücken.

Wir bieten dafür folgende Möglichkeiten:

- Im Gruppenraum ein Malbereich
- Stifte, Wolle, Kleister, Kleber, verschiedene Papiermaterialien, Schere, ...
- Singen und Fingerspiele im Alltag
- Wasserspiele im Sanitärraum
- Bereitstellen von Verkleidungsutensilien
- ...

Unser Qualitätsversprechen:

Wir fördern die ästhetischen Wahrnehmungsfähigkeiten der Kinder durch vielfältige Angebote, Materialien und Aktivitäten.

8.Natur und Lebenswelt

Ziel: Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, die Natur- und Lebenswelt zu erleben und mit allen Sinnen kennenzulernen und zu erforschen.

Kinder sind neugierig und wollen verstehen, wie und warum etwas funktioniert und was dies mit ihrem Handeln zu tun hat. Mit Beharrlichkeit und Ausdauer wiederholen und variieren sie ihre Experimente, bis sie mit dem Phänomen vertraut sind und Lösungen für ihre Fragestellung gefunden haben.

Wir bieten dafür folgende Möglichkeiten:

- Auf dem Außengelände können die Kinder die Elemente Luft, Wasser und Erde erkunden und mit ihnen experimentieren.
- Beobachtungen der Tiere (Vögel, Eichhörnchen)
- Kennenlernen der Jahreszeiten
- Erfahrungen mit Licht und Schatten, Kalt und warm, sammeln
- Pflege des kleinen Hochbeetes

Unser Qualitätsversprechen:

Die Kinder können das Krippen-Umfeld erkunden und werden im achtsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen unterstützt und angeleitet.

9.Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Ziel: Wir möchten den Kindern Geborgenheit und Achtung für alle Kulturen und Religionen, sowie Bräuche, Sitten und Fest vermitteln.

Schon von klein auf spüren Kinder Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst. Dies sind existentielle Erfahrungen, die von den kleinen intensiv erlebt werden. Wir wollen den Kindern bei der Auseinandersetzung mit ihren Erfahrungen ein einfühlsamer Dialogpartner sein.

Wir bieten dafür folgende Möglichkeiten:

- Alle Kinder werden mit ihren individuellen Persönlichkeiten so angenommen, wie sie sind.
- Sie erfahren eine wertschätzende Entwicklungsbegleitung
- Vermittlung von Werten, z.B. - bitte und danke - sagen
- Durch die Vielzahl der Familien unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion wird Offenheit und Achtung vor anderen Kulturen geübt und gelebt.
- Wir leben die katholische Religion und bezieh Feste Rituale und Bräuche mit in den Alltag ein.
- ...

Unser Qualitätsversprechen:

In unserer Krippe erfahren die Kinder Geborgenheit auf vertrauensvolle Basis.

6. Schlüsselsituationen in der Krippe

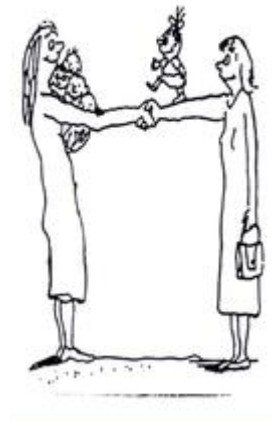
6.1 Eingewöhnung

Damit Eltern und Kinder die Möglichkeit haben sich an die neue Situation zu gewöhnen, ist uns eine behutsame begleitete Eingewöhnung des Krippenkindes sehr wichtig.

Eine behutsame Eingewöhnung bietet die beste Grundlage für eine positive Entwicklung während der gesamten Kitazeit und schafft Vertrauen für das Knüpfen weiterer Beziehungen des Kindes.

Wenn ein Krippenkind in die Kita eingewöhnt wird, ist dies für das Kind und für die Eltern ein sehr großer, manchmal auch emotional sehr belastender, Schritt. Neben der sicheren und vertrauensvollen Bindung, die das Kind zu seinen Eltern aufgebaut hat, soll es nun eine neue Bindung zur Eingewöhnungserzieherin eingehen. Das ist eine große Herausforderung, für das Kind und die Eltern.

Bisher waren Mama oder Papa immer in seiner unmittelbaren Nähe und haben für Sicherheit und Rückhalt gesorgt. Nun soll sich das Kind oft zum ersten Mal von den Eltern lösen. Alles ist neu: Räume, die anderen Kinder, die Erzieherin, das Spielzeug, die Umgebung, ...



Weil wir uns der immensen Bedeutung des Schrittes bewusst sind, planen wir die Eingewöhnungsphase in Abstimmung mit den Eltern. Wir arbeiten in Anlehnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (LAWEN, u.a., 2000) und verstehen dieses Modell als Anleitung. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist von jedem Kind individuell abhängig und kann zwischen 14 Tagen und vier Wochen oder länger dauern.

Damit der Eingewöhnungsprozess gelingt, bitten wir die Eltern, ihr Kind regelmäßig in die Krippe zu bringen und eine 4-wöchige Eingewöhnungszeit in ihre familiären Abläufe und beruflichen Notwendigkeiten mit einzuplanen. In diesem Eingewöhnungsprozess müssen die Eltern anfangs jederzeit präsent, bzw. später noch schnell erreichbar sein.

Ein erstes Aufnahmegespräch findet zwischen der Kita Leiterin, den Eltern und dem Kind statt. Zu einem zweiten, vertiefenden Aufnahmegespräch lädt die zukünftige Bezugserzieherin die Eltern ein.

In einem Austausch geht sie mit den Eltern z.B. auf die Gewohnheiten, Vorlieben, Abneigungen, ... des Kindes ein und es werden die einzelnen Phasen der Eingewöhnung besprochen. Das schafft Sicherheit und Vertrauen und baut Ängste ab.

Damit die Kinder den Schritt in die Kita langsam und behutsam gehen können, gewöhnen wir sie Schritt für Schritt unter Einbeziehung eines Elternteils in den Krippenalltag ein. Dazu ist es wichtig, dass sie Mutter oder der Vater am Anfang in der Krippe und in Sichtweise des Kindes bleiben, denn die Eltern sind der „sichere Hafen“ für ihr Kind.

Die Bezugserzieherin versucht in den ersten Tagen nach und nach einen guten Kontakt zum Kind aufzubauen. Erst wenn die Erzieherin eine Beziehung zum Kind aufgebaut hat, bittet sie die Eltern – frühestens am 4. Tag -, sich für kurze Zeit von ihrem Kind zu trennen. Lässt das Kind die Trennung zu, bzw. lässt es sich schnell von der Bezugserzieherin trösten, ist ein erster wichtiger Schritt geschafft.

In der Stabilisierungsphase wird der Zeitraum, in dem das Kind allein in der Krippe bleibt, immer weiter ausgeweitet. Die Eltern bleiben zunächst noch in einem separaten Raum und kommen zu einer abgesprochenen Zeit wieder in den Gruppenraum. So lernt das Kind, ich

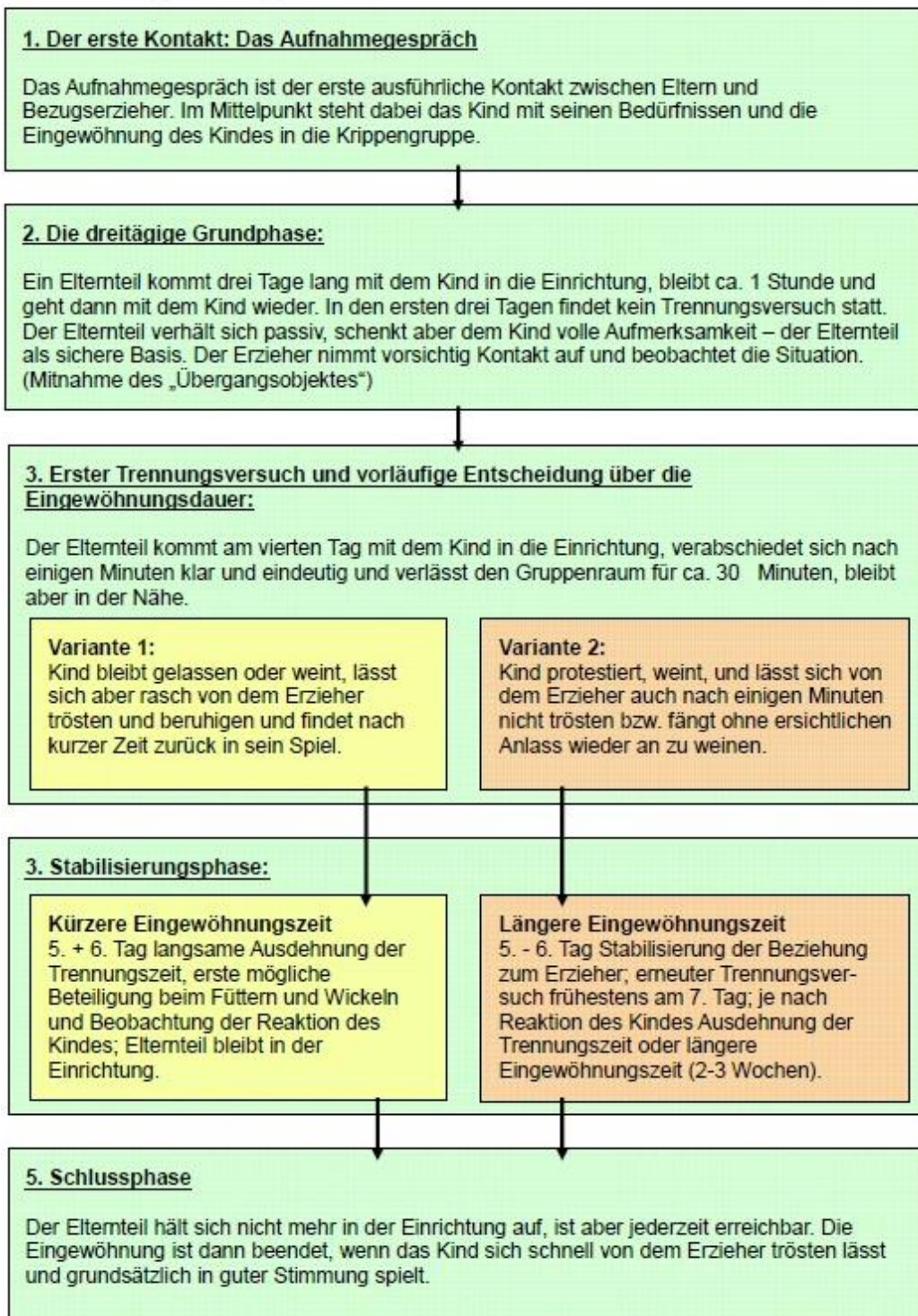
werde gebracht, Mama / Papa verabschieden sich und kommen zu einem späteren Zeitpunkt zum Abholen wieder.

Wir sprechen von einer abgeschlossenen Eingewöhnungsphase, wenn das Kind eine vertrauensvolle Bindung zur Bezugserzieherin aufgebaut hat und sich von ihr trösten lässt.

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem

Berliner Eingewöhnungsmodell

(Infans)



6.2 Sauberkeitserziehung

Kleinkinder nehmen die Welt in erster Linie über ihren Körper und ihre Haut auf. Ihr Tastsinn entwickelt sich besonders gut, wenn sie schon früh umfangreiche Berührungserfahrungen machen können. Viele Tasterfahrungen üben einen großen Einfluss auf die optimale Entwicklung des Gehirns aus.

Wir unterstützen die wichtigen Erfahrungen, indem wir z.B. den Sanitärbereich immer wieder als Spielbereich mit einbeziehen, um so für Erfahrungsmöglichkeiten zu sorgen.

Spiegel fordern zu individuellen oder gemeinsamen Aktivitäten und Zwiesprache heraus. Sie unterstützen nicht nur die Aufmerksamkeit auf den eigenen Körper, sondern auch das Zusammenspiel mit anderen Kindern.

Die Waschrinne bietet Platz für gemeinsame oder aber auch individuelle Erfahrungen mit dem Element Wasser. Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, um mit Wasser zu experimentieren und physikalisches Grundwissen zu sammeln.

Eine kleine Badelandschaft lädt die Kinder ein, ausgiebig Erfahrungen mit Rasierschaum, Kleisterfarben, Cremes und dem Element Wasser zu sammeln.

Einfühlsame Pflege ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Pflege ist individuelle Zuwendung. Die Erzieherin schaut das Kind an, spricht mit ihm und benennt die einzelnen Pflegeschritte beim Wickeln und nimmt die Reaktionen des Kindes wahr. Es ist eine Gelegenheit für den individuellen Dialog, und trägt zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung bei.

Wir wickeln die Kinder nach Bedarf, nach dem Frühstück, dem Mittagessen und dem Schlafen. Bevor wir ein Kind wickeln, wird es gefragt – „darf ich dich wickeln?“ –, so kann sich das Kind auf die kommende Situation einzustellen. Die Antworten oder auch Wünsche des Kindes werden dabei von uns respektiert.

Das zu wickelnde Kind kann aus seinem Fach die von den Eltern mitgebrachten Utensilien herausnehmen und geht selbstständig oder mit Unterstützung die Stufen der Wickelvorrichtung hoch.

Für die Erzieherin stehen Einmalhandschuhe zur Vermeidung ansteckender Krankheiten zur Verfügung. Wir achten auf die Einhaltung der notwendigen Hygienerichtlinien, halten den Wickelbereich sauber und desinfizieren die Wickelaufgabe nach jedem Wickeln.

Jede Wickelsituation mit seinen Besonderheiten wird von uns dokumentiert, um die Eltern darüber zu informieren.

Kinder „üben das Trockenwerden“ in ihrem eigenen Tempo und lernen mit der Zeit, ihre Blase immer länger zu kontrollieren. Das ist der Zeitpunkt, wann die jüngeren Kinder es den älteren gleichtun wollen. Sie ahmen ihr Verhalten nach und probieren die Toiletten aus. Die Kinder werden dann trocken, wenn sie körperlich und psychisch dazu in der Lage sind. Das Kind, die Eltern und die Erzieherinnen gehen einen gemeinsamen Weg.

6.3 Mahlzeiten

Eines der Grundbedürfnisse eines jeden Menschen ist das Essen. Dabei ist der Spruch: „Essen hält Leib und Seele zusammen!“ nicht nur einfach ein Satz, sondern eine Tatsache, denn eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist die Grundvoraussetzung dafür, dass wir uns wohl fühlen.

Wenn Kinder von Anfang an lernen können, was ihnen guttut und was ihnen schmeckt, ist das die beste Grundhaltung für eine ungestörtes, lustvolles und gesundes Essverhalten – ohne Problem mit Übergewicht – für das zukünftige Leben.

Wir unterstützen es, dass Kinder „unbekanntes“ Essen probieren, um neue Geschmackserlebnisse zu entdecken. Auf Lebensmittelallergien/ Unverträglichkeiten und religiöse Unterschiede gehen wir bei unserem Nahrungsangebot ein. Essen ist aber mehr als Nahrungsaufnahme...

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit. Dies bedeutet, dass Kinder ihr Essen mit den Händen berühren dürfen, um es zu begreifen. Das Berühren des Essens unterstützt die Entwicklung des Kindes in der Experimentierfreude. Gerade im Krippenalltag passiert es, dass Kinder sich auf dem Weg zum selbstständigen Essen schmutzig machen. Akzeptanz und positive Bestärkung für Erfolgserlebnisse (das Essen ist im Mund angekommen) sind dabei entscheidend.

Die Kinder lernen, ihr Essen selbst aufzufüllen, mit Geschirr und Besteck umzugehen und Getränke selbst einzugießen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder von Beginn an lernen, mit Porzellan, Glas und Besteck umzugehen.

Das Frühstück

Unterschiedliche Bringzeiten und Essgewohnheiten der Kinder haben uns dazu bewogen, den Kindern im Essraum ein gleitendes und gruppenübergreifendes Frühstücksbuffet anzubieten, dass sie mit allen Sinnen ganzheitlich erleben können.

Unter Einbeziehung einzelner Kinder wird das Frühstück von einer Erzieherin vorbereitet und durchgeführt. In der Zeit von 8.30 Uhr bis ca.10 Uhr können die Kinder frühstücken. Kinder, die zunächst nicht im Essraum frühstücken möchten, haben die Möglichkeit in der Gruppe etwas zu essen. Es wird kein Kind zum Frühstück gedrängt, sie schauen sich das Buffet an und entscheiden selbst, was und auch wie viel sie Essen möchten.

Für das Frühstück sammeln wir monatlich einen festgelegten Betrag von den Eltern ein, von dem wir die Lebensmittel einkaufen.

Zum Frühstück werden folgende Produkte angeboten:

- Verschiedene Brotsorten
- Unterschiedliche Marmeladen
- Käse, Frischkäse, Butter
- Diverser Aufschnitt
- Obst und Gemüse
- ...

An Getränken bieten wir Wasser mit wenig Kohlensäure und ungesüßten Tee an, die jederzeit zur Verfügung stehen.

Das Mittagessen

Das Mittagessen für die Krippe bekommen wir zu 11.00 Uhr von einem Catering. Dieses wird frisch zubereitet und warm in Thermoboxen geliefert. Zum Mittagessen gehört eine Hauptspeise, Salat oder warmes Gemüse und ein Dessert in Form von Joghurt oder Obst. Unverträglichkeiten / Lebensmittelallergien und religiöse Unterschiede werden berücksichtigt. Ein Wochenspeiseplan ist an der Informationswand im Flur für die Eltern ausgehängt.

Ebenso wie das Frühstück wird das Mittagessen gruppenübergreifend im Essraum angeboten. Zunächst gehen die Kinder, die eine Mittagsruhe einnehmen zum Essen. Der Tisch ist sorgfältig mit einem Teller, Messer, Gabel und Löffel eingedeckt und die Kinder können frei einen Platz wählen.

Das gemeinsame Essen beginnt, mit einem Lied. Dazu reichen sich die Kinder die Hände. Anschließend geben sich die Kinder selbstständig ihr Essen auf den Teller und wählen das entsprechende Besteck. Bei den jüngeren Kindern unterstützt die Erzieherin und gibt, wenn nötig, Hilfestellung beim Essen.

Zusätzlich wird den Kindern zum Essen Wasser angeboten.

Die Kinder, die nicht zur Mittagsruhe gehen, nehmen ab 12.15 Uhr das Mittagessen ein.

6.4 Schlaf- und Ruhemöglichkeiten

Kinder haben unterschiedliche Schlafgewohnheiten und auch die Dauer ihres Schlafes ist individuell ganz verschieden. Auch der Zeitpunkt, wann ein Kind müde ist und schlafen möchte, hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren ab (Wie war die vorherige Nacht? Zahnt das Kind? War es schon sehr früh am Morgen wach?...) Jedes Kind hat die Möglichkeit dann zu schlafen, wenn es müde ist. Das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Dies kann es nur, wenn das individuelle Schlafbedürfnis des Kindes und nicht der Tagesablauf der Einrichtung seine Schlafenszeit bestimmt.

Bevor ein Kind in der Krippe schläft, tauschen wir uns mit den Eltern über die Schlafgewohnheiten des Kindes aus, um entsprechend darauf eingehen zu können.

Eine feste Schlafenszeit bieten wir den Kindern nach dem Mittagessen.

Jedes Kind hat sein eigenes Bett, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Schlafsack oder einem Kuscheltier einrichten kann.

Es ist für uns selbstverständlich, dass eine vertraute Erzieherin die Kinder in den Schlaf begleitet, bis alle Kinder eingeschlafen sind. Die Kinder, die aufwachen, werden aufgeholt, gewickelt und können im Gruppenraum spielen.

Kinder, die nicht schlafen, spielen ebenfalls im Gruppenraum.

Zum Ende der Betreuungszeit werden die Kinder durch sanfte Weckanstöße wie Licht (Vorhänge eine Spalt öffnen), Geräusche (Tür zum Schlafraum öffnen) auf das langsame Wachwerden vorbereitet. Leichte Berührungen des Körpers von den Eltern können die Kinder in dieser Phase wach werden lassen, ohne es aus einer wichtigen Schlafphase zu reißen.

*„Ganz kritisch ist es, wenn Kinder auf ihren nötigen Schlaf verzichten müssen.
Es gibt eine Menge Untersuchungen, die zeigen,
dass das Gehirn das Gelernte im Schlaf noch einmal durchgeht
und in vorhandenes Wissen einsortiert.
Wer zu wenig Schlaf bekommt, kann Eindrücke nicht verarbeiten
und Gelerntes nicht behalten“.*

(Manfred Spitzer, Hirnforscher)

6.5 Übergang Krippe - Kita

Die Krippe ist mit in den Kindertagesstätten Bereich integriert, somit ermöglichen wir den Krippenkindern ein frühzeitig das Kennenlernen der Einrichtung. Kontakte zwischen den Regelgruppenkindern und der Krippe sind gewollt und werden bewusst unterstützt. Durch das Kennenlernen der Räumlichkeiten, älteren Kindern und Erzieher werden die Krippenkinder mit dem Regelbereich vertraut und erleichtert den Übergang in den Kindergarten erheblich.

Auf diesen Erfahrungen aufbauend, finden in den letzten Monaten gezielte Besuche in der künftigen Kindergartengruppe mit der Bezugserzieherin aus der Krippe statt. Zusätzlich haben die Eltern die Möglichkeit, einen Schnuppertag mit ihrem Kind in der zukünftigen Gruppe zu verbringen.

An Ende der Krippenzeit findet eine Abschiedsfeier mit den Kindern und Eltern statt. An diesem Nachmittag werden die Kinder „symbolisch“ an den zukünftigen Kindergarten Erzieherinnen übergeben.

Ein Wechsel in den Kindergartenbereich findet immer zum neuen Kindergartenjahr, dem 01.08. statt.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Ziel ist es, ein Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu unterstützen. Um geeignete Hilfe zu erhalten, ist die Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen und therapeutischen Institutionen unentbehrlich.

Deshalb arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Den Kindertagesstätten /-krippen der Kirchengemeinde
- Dem heilpädagogischen Kindergarten
- Dem Sprachheilkindergarten
- Der Frühförderung des Christophorus Werkes
- Dem zuständigen Jugendamt
- Dem Gesundheitsamt und den Kinderärzten
- Dem Kinderschutzbund, dem SKF und dem SKM
- Der psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendlichen

Wir sind selbstverständlich an die Schweigepflicht gebunden und benötigen für die Zusammenarbeit mit den genannten Institutionen eine Schweigepflichtsentbindung von den Eltern.